

Zur Geradflüglerfauna der Dellbrücker Heide in Köln (Insecta: Orthopteromorpha)

- Untersuchungen in den Jahren 1972 bis 1978 -

Matthias Weitzel

Mit 1 Abbildung

Kurzfassung

Mittels verschiedener Erfassungsmethoden wurde die Geradflüglerfauna eines Heidegebietes in Köln (NRW) untersucht. 34 Orthopterenarten i.w.S. wurden nachgewiesen.

Abstract

The Orthoptera fauna of a heathland area in Cologne (Nordrhein-Westfalen, Germany) was examined using several different collecting methods. 34 species of Orthoptera s.l. were recorded.

1. Einleitung

Viele Geradflügler zählen zu den auffälligen hemimetabolen Insektenarten. Die Geradflügler besiedeln die unterschiedlichsten terrestrischen Lebensräume. Gebiete wie die Dellbrücker Heide mit ihren vielfältigen Biotopstrukturen besitzen eine bemerkenswerte Orthopterenfauna. Bereits zu Beginn unseres Jahrhunderts galt die Dellbrücker Heide in Köln daher als beliebtes Exkursionsziel rheinischer Entomologen. Auch die Geradflüglerkundler KASCHKE, RUPP und SIMON besuchten damals regelmäßig die Dellbrücker Heide, speziell die Sternheide (BARTHEL mündl. Mitt.). Leider ist derzeit über den Verbleib der Geradflüglersammlungen der genannten Orthopterologen nichts bekannt.

2. Material, Methode und Untersuchungsgebiet

2.1 Arbeitsmethoden zur Erfassung der Geradflüglerfauna der Dellbrücker Heide

Zur Erfassung der Geradflüglerfauna wurden folgende Untersuchungsmethoden angewandt:

- Netzfang und Streifsackfang
- Aufsuchen zirpender Arten
- Klopfschirmfang und Klopftuchfang
- Köderfang (Hierbei wurde gegorener Bananenbrei an Baumstämmen, Ästen, Zweigen, Wurzeln und Pfosten ausgestrichen. Ohrwürmer, Schaben und einige Laubheuschrecken konnten auf diese Weise recht gut nachgewiesen werden.)

Bestimmung und Systematik nach HARZ (1960).

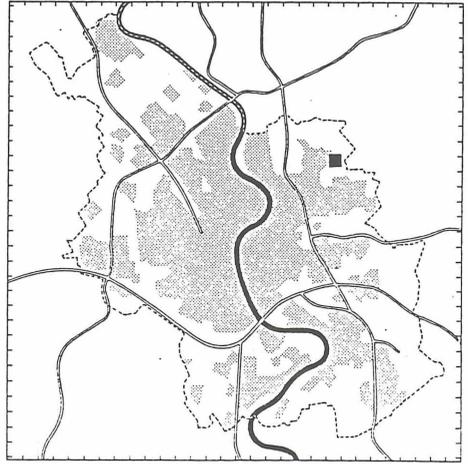
2.2 Das Untersuchungsgebiet

Die Dellbrücker Heide liegt rechtsrheinisch im Nordosten der Großstadt Köln (Abb. 1) bei 7° 04' östlicher Länge und 50° 59' nördlicher Breite (UTM: LB 6050; MTB: 5008 NW).

Das gesamte Untersuchungsgebiet besitzt eine Fläche von etwa zwei Quadratkilometern und erstreckt sich zwischen den Stadtteilen K-Höhenhaus, K-Dünwald, K-Dellbrück und Bergisch Gladbach-Hand.

Weite Teile der Dellbrücker Heide waren in den Jahren 1972 bis 1978 von einem Mosaik verschiedener Pflanzengesellschaften besiedelt. Neben verschiedenen Waldgesellschaften existierten damals noch großflächige Ginster-Sandheiden und Haarschwingelfluren, stellenweise auch *Calluna*-Heidekrautfluren.

Abbildung 1. Kartenskizze der Stadt Köln mit der Untersuchungsstelle Dellbrücker Heide. Zur Orientierung eingezeichnet sind die Stadtgrenze, die Bebauungszonen, der Rhein und die Autobahnen. Die Randmarkierungen geben das Raster der Grundkarten-Quadranten mit 1 x 1 km Größe an.



Die Dünenflächen waren stellenweise mit Silbergras und verschiedenen Straußgrasarten bewachsen. Sehr lokal fanden sich auch Sandseggenbestände. Der entomologisch besonders interessante Teil der Dellbrücker Heide war der Südteil der Sternheide, Dellbrücker Quendelheide genannt. Diese befand sich in sehr trockener, südexponierter, flacher Hanglage auf leicht kalkhaltigem, feinkörnigem Untergrund, der teilweise mit tonig verbackenem Feinkies durchsetzt war. Der Untergrund war weitgehend vegetationslos, stellenweise existierten artenarme flächige Vegetationsstellen mit Thymian und Hügelmeister. Im nordwestlichen Bereich fanden sich zusätzlich Scharfer Mauerpfeffer, Zwerg-Filzkraut und Silber-Fingerkraut. Diese floristisch und faunistisch wertvolle Quendelheide wurde 1973 ebenso wie große Teile der übrigen Sternheide durch Kiesgewinnung vollkommen vernichtet. Die nördlichen und östlichen Teile der Dellbrücker Heide waren auch damals schon bis auf kleine Restflächen verbuscht bzw. bewaldet. Kleinere Moorflächen gab es in der Osteide und im Ostteil der Zentralheide.

Heute (1995) sind große Teile der Dellbrücker Heide gänzlich verbuscht, bewaldet oder durch Freizeiteinrichtungen, Naherholungsflächen, Wanderwege, Wohngebiete und Baggerweiher stark überprägt.

3. Artenliste der Geradflügler der Dellbrücker Heide

Folgende Geradflüglerarten i.w.S. konnten im Untersuchungsgebiet Dellbrücker Heide in den Jahren 1972 bis 1978 nachgewiesen werden.

Die systematische Auflistung folgt der Nomenklatur von HARZ (1960).

BLATTODEA - SCHABEN

1. *Ectobius lapponicus* (LINNÉ, 1758) - Gewöhnliche Waldschabe

Diese Schabenart war an den Waldrändern, Lichtungen und in einigen Vorwaldgesellschaften der Dellbrücker Heide weit verbreitet.

2. *Ectobius silvestris* (PODA, 1761) - PODAS Waldschabe

Die Art konnte im Dreieckswald und in einigen Ginsterfluren der Osteide regelmäßig gefunden werden. *Ectobius silvestris* f. *lucidus* HAGENBACH, 1822 trat vereinzelt in der Sternheide auf.

SALTATORIA - SPRINGSCHRECKEN**3. *Phaneroptera falcata* (PODA, 1761) - Gewöhnliche Sichelschrecke**

Diese Laubheuschreckenart konnte in den Jahren 1972 bis 1978 immer nur in Einzelexemplaren in der Südheide und in der Zentralheide aufgefunden werden.

4. *Leptophyes punctatissima* BOSC, 1792 - Punktierte Zartschrecke

Die Art war an Waldrändern und in den Gebüschfluren überall regelmäßig zu finden.

5. *Meconema thalassinum* (DE GEER, 1771) - Mitteleuropäische Eichenschrecke

Diese Eichenschrecke konnte mittels Köderfang in allen Waldgebieten der Dellbrücker Heide nachgewiesen werden.

6. *Conocephalus fuscus* (FABRICIUS, 1793) - Langflügelige Schwertschrecke

Die Langflügelige Schwertschrecke kam in kleinen Populationen in den Seggenriedern der Mutzbachau und am Nordrand des Waldmoores vor.

7. *Conocephalus dorsalis* (LATREILLE, 1804) - Kurzflügelige Schwertschrecke

Die Kurzflügelige Schwertschrecke konnte nur im Sommer 1972 in vier Exemplaren im Röhrich des Rohrkolbenweihers in der Sternheide nachgewiesen werden. Schon 1973 war der Biotop durch ungeordnete Müllablagerungen weitgehend vernichtet. In den Folgejahren wurde der gesamte Bereich durch Erdaufschüttungsarbeiten vollkommen umgestaltet.

8. *Tettigonia viridissima* LINNÉ, 1758 - Großes Heupferd

Das Große Heupferd war in der Dellbrücker Heide recht spärlich verbreitet und lediglich in der Ostheide regelmäßig anzutreffen.

9. *Pholidoptera griseoptera* (DE GEER, 1773) - Gewöhnliche Strauschschrecke

Diese Strauschschreckenart war in den verbuschten Bereichen der Dellbrücker Heide überall anzutreffen.

10. *Metrioptera brachyptera* (LINNÉ, 1761) - Kurzflügelige Beißschrecke

Die Art konnte nur 1974 in wenigen Exemplaren in der Ostheide gefunden werden.

11. *Metrioptera bicolor* (PHILIPPI 1830) - Zweifarbige Beißschrecke

Exemplare dieser Art konnten nur in der Südheide und in der Sternheide gefunden werden. Die Populationsdichten waren schon damals sehr gering.

12. *Metrioptera roeseli* (HAGENBACH, 1822) - ROESEL'S Beißschrecke

Diese Beißschreckenart wurde nur in einem kleinen Feuchtgebiet in der Handbachau nachgewiesen.

13. *Gryllus campestris* LINNÉ, 1758 - Feldgrille

Die Feldgrille kam stellenweise im Dünengelände in Einzelexemplaren vor.

14. *Nemobius sylvestris* (BOSC, 1792) - Waldgrille

Die Waldgrille ist in der Sternheide und in der Ostheide spärlich nachgewiesen worden, zumeist im Bereich der wegbegleitenden Waldböschungen.

15. *Tetrix subulata* (LINNÉ, 1761) - Säbeldornschröcke

Die Säbeldornschröcke konnte in der Dellbrücker Kiesgrube und in der Kiesgrube am Kalkweg regelmäßig in kleinen Populationen beobachtet werden.

16. *Tetrix undulata* (SOWERBY, 1806) - SOWERBY'S Dornschröcke

Die Art konnte stellenweise in der Mutzbachau und in der Nordheide nachgewiesen werden.

17. *Tetrix tenuicornis* (SAHLBERG, 1893) - SAHLBERGS Dornschröcke

Diese Dornschröckenart kam vereinzelt in der Sternheide vor.

18. *Oedipoda caerulescens* (LINNÉ, 1758) - Blauflügelige Ödlandschröcke

Die Blauflügelige Ödlandschröcke konnte regelmäßig in der Sternheide, im Ostteil der Kiesgrube und an der Böschung des alten Militärgeländes nachgewiesen werden.

19. *Oedipoda germanica* (LATREILLE, 1804) - Rotflügelige Ödlandschröcke

Mit dem Auffinden der Rotflügeligen Ödlandschröcke gelang ein bemerkenswerter Artnachweis. Diese seltene Heuschreckenart hat ihren rheinischen Verbreitungsschwerpunkt im Mittelrheingebiet (WEITZEL 1986). In den Jahren 1974 und 1976 wurde die Rotflügelige Ödlandschröcke mehrfach in kleinen Populationen in der Quendelheide nachgewiesen.

20. *Mecosthetus grossus* (LINNÉ, 1768) - Sumpfschröcke

Die Art kam am Ostrand des Dellbrücker Waldmoores und am Heidemoor vor.

21. *Chrysochraon dispar* (GERMAR, 1834) - Große Goldschröcke

Einzel Exemplare der Großen Goldschröcke konnten in den Binsenfluren des Handbaches und am Heidemoor nachgewiesen werden.

22. *Stenobothrus lineatus* (PANZER, 1796) - PANZERS Grashüpfer

Im Dünengelände und in der Sternheide war die Art in geringer Populationsdichte regelmäßig anzutreffen.

23. *Omocestus viridulus* (LINNÉ, 1758) - Bunter Grashüpfer

Diese Heuschreckenart konnte nur in manchen Jahren auf den Wiesen des Mutzbach-Mühlbachsystems nachgewiesen werden.

24. *Omocestus ventralis* (ZETTERSTEDT, 1821) - ZETTERSTEDTS Grashüpfer

Im lückigen *Calluno-Sarothamnetum* der Südheide konnte die Art mehrfach aufgefunden werden.

25. *Omocestus haemorrhoidalis* (CHARPENTIER, 1825) - Rotleibiger Grashüpfer

Der Rotleibige Grashüpfer ist eine der besonderen Heuschreckenarten, die in der Dellbrücker Heide vorkamen. In den schütterten Heideflächen der Ostheide war die Art lokal verbreitet.

26. *Chorthippus brunneus* (THUNBERG, 1815) - Brauner Grashüpfer

Der Braune Grashüpfer war in der Dellbrücker Heide weit verbreitet und stellenweise häufig.

27. *Chorthippus biguttulus* (LINNÉ, 1758) - Nachtigall-Grashüpfer

Chorthippus biguttulus war die dominierende Heuschreckenart in der Dellbrücker Heide.

28. *Chorthippus mollis* (CHARPENTIER, 1825) - Verkannter Grashüpfer

Diese Art kam lokal in den Dünen und auf den Silbergrasfluren vor. In Einzel Exemplaren konnte sie auch am Rande der Sandgruben nachgewiesen werden.

29. *Chorthippus longicornis* (LATREILLE, 1804) - Gemeiner Grashüpfer

Chorthippus longicornis (= *Ch. parallelus* (ZETTERSTEDT, 1821)) konnte nur auf den Diepschrather Wiesen und in der Mutzbachau nachgewiesen werden.

30. *Myrmeleotettix maculatus* (THUNBERG, 1815) - Gefleckte Keulenschröcke

Diese Art war in den offenen Heideflächen weit verbreitet.

31. *Gomphocerippus rufus* (LINNÉ, 1758) - Rote Keulenschrecke

Die Rote Keulenschrecke neigt im Rheinland offensichtlich zu erheblichen Populationschwankungen (WEITZEL 1992). In der Dellbrücker Heide konnte sie nur in den Jahren 1975 und 1976 im Bereich der Aufschüttungsflächen an der Dellbrücker Kiesgrube nachgewiesen werden.

DERMAPTERA - OHRWÜRMER**32. *Chelidurella acanthopygia* (GENE, 1832) - Waldohrwurm**

Der Waldohrwurm konnte mittels Klopfangtechnik im Dreieckswald und in der Osteide nachgewiesen werden.

33. *Apterygida media* (HAGENBACH, 1822) - Gebüsch-Ohrwurm

Die Art kam stellenweise in der Osteide und der Südheide vor.

34. *Forficula auricularia* LINNÉ, 1758 - Gemeiner Ohrwurm

Der Gemeine Ohrwurm war an den Waldrändern und in den Gebüschfluren der Dellbrücker Heide regelmäßig anzutreffen.

4. Diskussion

In der Dellbrücker Heide konnten 34 Geradflüglerarten i.w.S. in den Jahren 1972 bis 1978 nachgewiesen werden. Dabei erwiesen sich die offenen Dünenflächen, die Silbergrasfluren, die Sandseggenfluren, die schütterten Heideflächen und einige Kiesgrubenflächen als interessante Geradflüglerbiotope. Allerdings konnten in der Dellbrücker Heide einige Arten, die in der Wahner Heide damals vorkamen, nicht nachgewiesen werden. Offensichtlich war bereits 1972 die Verinselung der Heideflächen in der Dellbrücker Heide so weit fortgeschritten, daß typische Heidebewohner wie *Stenobothrus stigmaticus* RAMBUR, 1839 nicht mehr aufgefunden werden konnten. In vielerlei Hinsicht erinnert das Artenspektrum der Geradflügler der Dellbrücker Heide an die Verhältnisse im Mainzer Sand (INGRISCH 1987), wobei jedoch die Quendelheide und die Sternheide eine Sonderstellung einnehmen.

Durch die vielfältigen Eingriffe in die Ökosysteme der Dellbrücker Heide, die in den letzten beiden Jahrzehnten durchgeführt wurden, ist zu befürchten, daß ein Teil der Geradflüglerarten durch Lebensraumvernichtung ausgerottet wurde. Besonders gravierend erscheint aus faunistischer Sicht ferner der Verlust einiger Seggenrieder und des kleinen Heidemoores.

Im Waldmoor sind ebenfalls Austrocknungstendenzen unverkennbar.

Weitere Angaben, vor allem zu aktuellen Heuschreckenfunden finden sich bei KRAMER & KRAATZ (1996, in diesem Band).

Danksagung

Herrn KURT HARZ/Steinsfeld sei für seine freundliche Hilfe bei der Determination einiger problematischer Exemplare an dieser Stelle herzlich gedankt. Ebenso gebührt mein Dank den Damen und Herren BARTHEL, FORST, KIKILLUS, RODENKIRCHEN, STEINHOFF und Prof. THIELE für wichtige Hinweise.

Literatur

- HARZ, K. (1960): Geradflügler oder Orthopteren. - In: DAHL, F.: Die Tierwelt Deutschlands. - 46. Teil, Jena.
- INGRISCH, S. (1987): Die Geradflügler des Mainzer Sandes. - Mainzer Naturwiss. Archiv 25, 233-252.
- KRAMER, M. & KRAATZ, K. (1996): Die Heuschrecken (Ensifera et Caelifera) von Köln - Verbreitung der Arten im Stadtgebiet und in spezifischen Lebensräumen. - Decheniana-Beihefte (Bonn) 35, 43-114.
- WEITZEL, M. (1986): Zur aktuellen Verbreitung der Kurzfühlerschrecken (Insecta, Caelifera) in Hunsrück, Saargau, Eifel, Westerwald und Bergischem Land. - Dendrocopos 13, 88-103, Trier.
- (1992): Zur Geradflüglerfauna des Koppelsteingebietes am Mittelrhein. - Fauna und Flora Rhld.-Pfalz Beiheft 8, 155-176, Nassau.

Anschrift des Verfassers: Matthias Weitzel, Graf-Reginar-Straße 43, D-54294 Trier

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [BH_35](#)

Autor(en)/Author(s): Weitzel Matthias

Artikel/Article: [Zur Geradflüglerfauna der Dellbrücker Heide in Köln \(Insecta: Orthopteromorpha\) - Untersuchungen in den Jahren 1972 bis 1978 121-125](#)